



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Rosetta Braun, Kathrin Zeitz

Sitzung 1255

Prädikat besonders wertvoll

Anna Karenina

Spielfilm, Drama. USA 2012.
Filmstart: 06.12.2012

Russland, Mitte des 19. Jahrhunderts. Anna Karenina ist die Frau eines angesehenen Regierungsbeamten, treusorgende Mutter ihres geliebten Sohnes und ein überaus geschätztes Mitglied der St. Petersburger Gesellschaft. Als jedoch eines Tages der charismatische und gutaussehende Offizier Wronskij in ihr Leben tritt, gerät die Welt der Vernunft und Ordnung, die Anna bisher kannte, aus den Fugen. Wronskij und Anna verlieben sich unsterblich ineinander. Aber ihre Liebe ist in ihrer Gesellschaft einfach nicht gestattet. Der gleichnamige Roman von Leo Tolstoi gehört zu den meist verfilmten Werken der Weltliteratur. Und doch erschafft Joe Wright mit seiner bildgewaltigen Inszenierung hier ein vollständig neues und faszinierendes Leinwandlerlebnis. Seine ANNA KARENINA ist Theater, Tanz und Film in einem. Dafür nutzt Wright auch das Setting einer Theaterbühne und leitet fließend einzelne Szenen ineinander über, spielt mit Farben und Symbolik. Das starke Darstellerensemble, allen voran Keira Knightley als Frau zwischen Verstand und Gefühl, verkörpert die Rollen intensiv und glaubhaft, das brillante Drehbuch stammt von keinem geringeren als Theaterautor Tom Stoppard. Sinnlich berührend und voller visueller Ausdruckskraft – ein episches Meisterwerk!

Die Vermessung der Welt

Spielfilm, Komödie, Literaturverfilmung. Deutschland, Österreich 2012.
Filmstart: 25.10.2012

Alexander von Humboldt war einer der größten Naturwissenschaftler aller Zeiten und ein Pionier seiner Zeit. Die Sehnsucht, die Welt zu erforschen und in gewisser Weise auch zu vermessen, ließ ihn weite Reisen in alle Himmelsrichtungen unternehmen. Und während er Anfang des 19. Jahrhunderts den Orinoco Fluss in Südamerika erkundete, machte sich in Braunschweig ein anderer Mann auf, die Welt auf andere Weise zu berechnen: Carl Friedrich Gauß, der Begründer der modernen Mathematik. Zwei große Geister, zwei Arten, die Welt zu erkunden. Der gleichnamige Roman von Daniel Kehlmann war einer der größten Erfolge der deutschen Gegenwartsliteratur und Detlev Buck ist eine kongeniale Verfilmung der fiktiven Doppelbiographie gelungen. Beide Figuren kommen zu ihrem Recht und werden durch Florian David Fitz als Gauß und Albrecht Schuch als Humboldt glaubhaft verkörpert. Immer wieder springen die Bilder zwischen dem heimeligen Braunschweig und den exotischen Schauplätzen in Südamerika hin und her, oftmals spielerisch und originell miteinander verwoben. Die Musik unterstreicht die Kraft der Bilder, die philosophischen Gedanken beider kluger Geister regen an und sind doch nicht ohne den typisch Buck'schen Witz und Charme. Ein visuell ausdrucksstarker, kluger und über die Maßen unterhaltsamer Film über neue Welten und alte Weisheiten.

In ihrem Haus

Spielfilm, Drama, Psychothriller. Frankreich 2012 .
Filmstart: 29.11.2012

Der Aufsatz des 16-jährigen Schülers Claude reißt den Literaturlehrer Germain aus seinem recht tristen und freudlosen Alltag. Analytisch und eindringlich beschreibt der Junge, wie er sich langsam aber sicher Eintritt in das Haus und den Alltag der Familie eines Klassenkameraden verschafft. Hin- und hergerissen zwischen ungläubigem Entsetzen und purer Faszination beschließt Germain, seinen Schüler durch Privatunterricht zum Weiterschreiben zu motivieren. Doch schnell entwickelt das Projekt eine ungeahnt gefährliche Eigendynamik. Äußerst geschickt weiß Regisseur Francois Ozon in seinem neuen Film das Schreiben als Thema in Szene zu setzen. Dabei werden im Verlauf der Handlung immer mehr die Grenzen zwischen Fiktion und Wahrheit überkreuzt. Unerwartete Wendungen überraschen den Zuschauer, ziehen ihn in ihren Bann und zeigen erneut, dass Ozon ein wahrer Meister der Figurenbeobachtung ist. Der junge Schauspieler Ernst Umhauer als Claude Garcia versteht durch sein intensives Spiel nicht nur seinen Lehrer zum Voyeurismus zu verführen – auch der Zuschauer wird unbewusst zum Voyeur. So entsteht ein reizvolles und doch gefährliches Spiel, bei dem mehr als einmal die Frage aufkommt: Was ist wirklich passiert? Der neue Ozon – spannend, rätselhaft und faszinierend.

Miss Bala

Spielfilm, Drama. Mexiko 2011.
Filmstart: 18.10.2012

Laura ist 23 und hat einen großen Traum: Sie will an dem „Miss Baja“-Schönheitswettbewerb teilnehmen und so den ärmlichen Verhältnissen ihrer Heimat Tijuana entfliehen. Doch eines Abends wird sie Zeugin eines Massakers von Drogenkartellmitgliedern in einer Disko, und ihre beste Freundin verschwindet spurlos. Die korrupte Polizei liefert Laura dem brutalen Verbrecher Lino aus, der die junge Frau fortan zwingt, für ihn zu arbeiten. Eine Schönheitskönigin in den Fängen der Drogenkartelle – was so unglaublich klingt, basiert in der Tat auf einer wahren Geschichte. Allerdings nutzt Gerardo Naranjo die Fakten nur als Beispiel, um auf eine Realität hinzuweisen, die in Mexiko bereits unzählige Menschenleben zerstört hat. Die Macht der Drogen und der Sumpf der Kriminalität zeigen sich in farbentsättigten und trostlosen Bildern, die Kamera konzentriert sich auf die Figuren und zeigt schonungslos auf, wie brutal und sinnlos die Gewalt in diesem Drogenkrieg ist. Im Zentrum des Geschehens Laura, ergreifend eindringlich gespielt von Stephanie Sigman, die unschuldig ist und doch zur Mitschuldigen wird, weil sie eine Gefangene des Systems ist. Realistisch, verstörend, aufrüttelnd – ein Film, der die Augen öffnet für das, was schon viel zu lange Alltag ist.

Sushi in Suhl

Spielfilm, Komödie, Drama. Deutschland 2012 .
Filmstart: 18.10.2012

In der DDR der 1970er Jahre hatte es ein Koch schwer, mit all den Einschränkungen lukullisch kreativ zu sein. So geht es auch Rolf Anschütz, der von der Weltküche träumt, doch letzten Endes immer nur Gulasch und Klöße zubereitet. Eines Tages aber trifft ihn die Inspiration in Form der japanischen Küche. Und Rolf Anschütz beschließt: Der Arbeiter- und Bauernstaat ist reif für Reiswein und Wasabi! Allerdings hat er da die Rechnung wohl ohne die Funktionäre gemacht. Denn die wehren sich gegen die imperialistischen Speisen. Zumindest am Anfang. Keine thüringische Legende, sondern das wahre Leben stand Pate für diesen zauberhaften Film von Regisseur Carsten Fiebeler. Den ambitionierten Koch, glaubhaft und mit Schalk verkörpert von Uwe Steimle, gab es ebenso wie die „Japan-Abteilung der Gaststätte Waffenschmied“, die anhand von liebevoll arrangierten Details und kleinen genialen Einfällen wieder aufersteht. Die Geschichte wird ganz ohne Kitsch und Übertreibungen erzählt, ein Blick mit Augenzwinkern geht in Richtung DDR-Funktionäre, ansonsten merkt man stets den warmherzigen Umgang mit Figuren und Geschichte. Am Ende des Films lernt Anschütz nicht nur Japan selbst kennen, sondern merkt auch, wie wichtig ihm seine Heimat ist. Und der Zuschauer hat es nicht schwer, dieses Gefühl nachzuempfinden. Die charmante und unglaubliche Geschichte eines kulinarischen Lebenstraums zwischen Sushi und Würzfleisch!

Der Mondmann

Animationsfilm, Kinderfilm. Deutschland, Frankreich, Irland 2012.
Filmstart:

Er lebt ganz alleine in seiner runden Kugel und blickt auf die Welt: der Mondmann. Doch nach so langer Zeit am Himmelszelt möchte er doch einmal etwas anderes sehen, und so ergreift er die Gelegenheit beim Schopf, hängt sich an einen Kometenschweif und landet plötzlich auf der Erde. Zunächst ist alles schön und neu und aufregend. Doch als ein machthungriger Politiker, der schon die ganze Welt beherrscht, nun auch den Mond erobern will und die Kinder auf der Erde nicht mehr schlafen können, weil sie den Mondmann vermissen, beschließt dieser, dass es Zeit wird, heimzukehren. Aber wie? Tomi Ungerer lieferte die Vorlage zu dieser bezaubernden kleinen Geschichte rund um den Mann im Mond, an der bereits kleinste Zuschauer ihr Vergnügen haben werden. Die Figuren sind liebevoll gezeichnet und Katharina Thalbach als Mondmann ist ein akustisches Vergnügen. Auch die positive Botschaft der Geschichte offenbart sich schnell: Es ist die Freundschaft, die hilft, alle Schwierigkeiten zu meistern und die immer bleibt, auch wenn man sich an ganz verschiedenen Orten befindet. Ob man nun ein Mondmann ist oder ein Mensch. Ein bezauberndes und überirdisches Animationsvergnügen für die ganze Familie.

Prädikat wertvoll

Asterix & Obelix – Im Auftrag Ihrer Majestät

Spielfilm, Komödie, Abenteuerfilm. Frankreich, Ungarn 2011.
Filmstart: 18.10.2012

Unter dem ruhmreichen Kommando von Julius Cäsar ist es den Römern gelungen, das widerspenstige Britannien zu erobern. Nur ein kleines Dorf trotz den Angriffen und wehrt sich so lange gegen die immer stärkere Belagerung, bis den Bewohnern klar wird, dass es ohne Hilfe nicht mehr geht. Doch woher soll die Unterstützung kommen, fragt sich die englische Königin Cordelia? Ihr Berater Teefax weiß Rat. Er macht sich auf nach Gallien. Dort gibt es einen Zaubertrank, der unmenschliche Kräfte verleiht. Außerdem leben dort zwei wohlbekannte Helden, der eine schlau und gewitzt, der andere stark und mit durchschlagenden Argumenten. Und so beginnt es: das nunmehr vierte und sehr englische Realfilm-Abenteuer von Asterix und Obelix. Die Macher griffen diesmal auf zwei der beliebtesten Comicvorlagen („Asterix bei den Briten“ und „Asterix und die Normannen“) von Goscinny zurück und erschaffen eine originalgetreue und dennoch einfallreiche Umsetzung der Bücher, die mit liebevollen Details aufwartet und begeistert. Ein hohes Tempo und viele Gags sorgen für Familienunterhaltung pur und die Darsteller, allen voran Gérard Depardieu als Obelix und Catherine Deneuve als englische Königin, haben augenscheinlich Spaß an ihren Rollen. Natürlich bleibt am Ende dieses gallischen Gutelaunekinos nur eines zu sagen: Die spinnen, die Römer! Und die Briten nicht weniger, wenn es nach den Galliern geht.

Das Geheimnis der Feenflügel

Animationsfilm, Fantasy, Kinderfilm. USA 2012.
Filmstart: 15.11.2012

Tinkerbell und ihre Freunde leben glücklich und munter im Tal der Feen. Am Rand des Tals führt eine Brücke in den kalten Winterwald. Es ist den Warm-Feen streng verboten, diese Brücke zu überqueren. Doch Tinkerbell ist so schrecklich neugierig und versteht nicht, warum der Wald verboten sein soll, wo der Schnee doch so schön glänzt und alles so neu und aufregend wirkt. Tinkerbell beschließt, sich auch gegen die Verbote auf in den Winterwald zu machen. Und was sie dort findet, ist viel mehr als nur ein Winterwunderland. Die jungen Zuschauer kennen Tinkerbell und ihre Freundinnen schon von anderen TINKERBELL-Filmen und natürlich aus dem Disney-Klassiker PETER PAN. Nun endlich kommt die kleine Fee auch ins Kino und bezaubert die Zuschauer im Nu. Schillernde Farben, liebenswerte Figuren und eine Geschichte, die lehrt, dass selbst das Unmögliche möglich ist, wenn man nur zusammenhält und niemals aufgibt, versprühen einen ganz eigenen und mitreißenden Zauber. Dazu der zurückhaltende und stimmige Einsatz von 3D-Effekten, die die Zuschauer auf eine Reise durch die Lüfte mitnehmen, quer durch das ganze Feenland. Ein feenhaft funkelndes Abenteuer mit Tinkerbell und ihren Freunden.

Puppe

Spielfilm, Drama. Deutschland, Schweiz 2011.
Filmstart:

Anna ist erst 16 und hat schon einige Zeit in Duisburg auf der Straße gelebt. Nun kommt sie in ein Erziehungsheim im schweizerischen Wallis. Dort will sich Geena, eine engagierte Sozialarbeiterin, um das verstörte Mädchen kümmern. Nur langsam kann sich Anna an die neue Umgebung und die Gesellschaft der anderen Mädchen gewöhnen. Denn sie vermisst ihre beste Freundin Leila, die verschwunden ist. Alles, was ihr bleibt, ist Leilas Puppe. Und die Frage, was mit der Freundin passiert ist. Sebastian Kutzli ist mit seinem Langfilmdebüt ein spannender Mix aus Drama, Coming-of-Age-Story und Thriller gelungen, prominent besetzt mit Corinna Harfouch als Geena. In immer wieder dazwischengestreuten Rückblenden bekommt der Zuschauer Hinweise auf die Wahrheit rund um Leila und ihr Verschwinden. Doch der Hauptaugenmerk der Geschichte liegt auf Anna, die stark und intensiv von Anke Retzlaff verkörpert wird. Sie stellt den Balanceakt zwischen einer verletzten und doch noch so kindlichen Seele und einer starken Persönlichkeit dar. Dabei lernt Anna, für sich selbst einzustehen und ihre Vergangenheit zu bewältigen. Sie bietet sich daher auch und gerade für ein jugendliches Publikum als Identifikationsfigur an. Konsequenterweise erzählt Kutzli seine Geschichte mit starken Bildern rund um die symbolträchtige Berglandschaft der Schweiz mit ihrer rauen Natur bis hin zum spannenden Showdown. Ein beeindruckendes Drama mit starker Hauptfigur.

Dokumentarfilme des Monats

Woodstock in Timbuktu

Dokumentarfilm. Deutschland 2011.
Filmstart:

Prädikat besonders wertvoll

Die Filmemacherin Desirée von Trotha ist Deutsche. Doch die Hälfte des Jahres verbringt sie in ihrer zweiten Heimat, der Sahara-Wüste. Gemeinsam mit dem Nomaden-Volk der Kel Tamaschek, wie sich die Tuareg selbst nennen, lebt sie und genießt die Freiheiten fern einer eingeschränkten westlichen Welt. Einmal im Jahr feiern die Kel Tamaschek in Timbuktu das „Festival au Désert“, ein Musikfestival in der Wüste. Das friedliche Miteinander steht hier im Zentrum, die gemeinsame Ko-Existenz von Völkern und Religionen. Doch immer mehr sehen sich die Kel Tamaschek in ihrem Dasein gefährdet und missverstanden. Sie werden vertrieben und ihnen werden Werte zugeordnet, für die sie selbst nicht stehen. Bis die Welt ein falsches Bild erhält. Von Trotha gelingt mit ihrem Film nicht nur ein faszinierender Einblick in eine fremdartige und komplexe Kultur. Die Filmemacherin schafft es auch buchstäblich, den Horizont des Zuschauers zu erweitern, lässt die Kel Tamaschek sich selbst präsentieren, als ein weltoffenes, tolerantes und doch traditionsbewusstes Volk, welches stolz ist auf die eigenen Wurzeln und diese nicht verlieren möchte. Oftmals spricht der Film jedoch auch lediglich durch die Kraft der treibenden und sinnlichen Musik, die das Herz dieses mitreißenden Films ist. Denn bei all der Diskussion rund um Politik, Religion und Grenzkonflikte: Am Ende steht die Hoffnung, der Glaube, das Plädoyer für eine bessere und offenere Welt. Und die Kraft der Musik.

Herbstgold

Dokumentarfilm. Deutschland 2010.
Filmstart: 08.10.2010

Prädikat besonders wertvoll

Über 5000 Teilnehmer haben an den Senioren-Weltmeisterschaften im finnischen Lahti 2010 teilgenommen. Und doch werden die Leichtathletik-Wettbewerbe von den Medien sträflich ignoriert. Der Filmemacher Jan Tenhaven hat sich zum Ziel gesetzt, dem ein Ende zu setzen und porträtiert in seinem Dokumentarfilm fünf außergewöhnliche Menschen, die im Herbst ihres Lebens stehen und nach sportlichen Höchstleistungen streben. Ob Diskuswerfen, Kugelstoßen, Hochsprung oder 100m-Sprint: Alle Sportler und Sportlerinnen sind vom Ehrgeiz getrieben, sich selbst und der Welt zu beweisen, was auch im hohen Alter noch möglich ist. Tenhaven lässt sich dabei für jeden Protagonisten viel Zeit, der Zuschauer lernt die Sportler kennen und schließt sie schnell ins Herz. Die vielen Momente des Komischen wirken nie lächerlich oder peinlich und die Wettkampfsituationen könnten spannender nicht sein. Und ob am Ende Triumphe zu feiern oder Niederlagen zu verkraften sind – Respekt und Hochachtung vor diesen unglaublichen Leistungen sind allen Sportlern gewiss. Ein Film mit altersloser Vorbildfunktion.

Breathing Earth – Susumu Shingu Traum

Dokumentarfilm. Deutschland 2011.
Filmstart: 27.12.2012

Prädikat besonders wertvoll

Susumu Shingu liebt die Natur. Der japanische Künstler sieht seine Erfüllung darin, mit ihren ureigenen Kräften zu arbeiten, sei es Wind oder auch Wasser. Berühmt sind seine kleinen und großen Windskulpturen, die er an verschiedenen Orten installiert und die nur von natürlicher Energie angetrieben werden. Regisseur Thomas Riedelsheimer begleitet Susumu Shingu bei seinem neuesten Projekt, einer Begegnungsstätte für Künstler, Forscher, Besucher unter dem Namen „Breathing Earth“. Auf der Reise quer durch die Welt, bei der es darum geht, potentielle Unterstützer und geeignete Orte zu finden, porträtiert Riedelsheimer gleichzeitig den Künstler und auch seine Kunst. Die Bilder, die Riedelsheimer einfängt, sind wunderschön fotografiert und entfalten durch ihre Schönheit und die fließenden Übergänge beim Betrachten eine fast meditative Wirkung. Nie gerät dabei aber in Vergessenheit, worum es dem klugen, stillen und so sympathischen Künstler geht. Er möchte das Bewusstsein der Menschen für die Welt öffnen und ihre Kräfte sichtbar machen. Denn immer wenn der Wind weht, so Susumu Shingu, dann atmet die Erde. Ein besonders wertvoller Künstlerfilm mit grandiosen Bildern und einer wichtigen Botschaft für uns alle.

Kurzfilme des Monats

Brüder

Kurzfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Als der Vater stirbt, holt Anwalt Cengiz seinen Bruder Savaş für einen Tag aus dem Gefängnis. Die Familie soll zusammen sein in der Zeit der Trauer. Doch was Savaş noch nicht weiß: Der Vater hatte Spielschulden bei einem Kleinganoven. Und während die Brüder überlegen müssen, was nun zu tun ist, entsteht in der Familie noch ein weiterer Konflikt. Denn wo soll der Vater beerdigt werden? In Deutschland, wo er jahrzehntelang lebte? Oder doch in der Türkei, das Land, welches für die Mutter immer noch die eigentliche Heimat verkörpert? Die grundsätzlichen und existenziellen Fragen, die der Film aufwirft, werden von Regisseur Türker Süer in 23 Minuten mit einer unglaublich atmosphärischen Spannung verdichtet. Kein Konflikt wird wirklich gelöst, viele Fragen bleiben im Raum stehen. Doch genau durch diese sehr realistische Ambivalenz wirkt der Film so nahe und authentisch. Kein Wort zu viel, kein Blick zu wenig. Überzeugende Darsteller, sowie Kamera und Schnitt tun ihr übriges, um ein Familiendrama zu entwerfen, dem man von der ersten bis zur letzten Minute atemlos folgt. Ein Hochschulabschlussfilm, der Lust auf mehr macht.

Testfahrer

Kurzfilm, Dokumentarfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Volkmar Kirschbaum ist ein lebensfroher, optimistisch eingestellter Mann. Dies überrascht, denn sein Lebenslauf liest sich wie ein Lexikon der Krankheiten. Ob MS, Arthrose, Herzinfarkt oder Krebs – alles das musste der 69jährige schon erleiden. Auch seine Frau hat er bereits vor Jahren verloren und so lebt er allein in seinem kleinen Häuschen, sammelt Schlüsselanhänger und fährt den ganzen Tag fröhlich in seinem Rollstuhl durch die Gegend. Florian Arndt hat Volkmar Kirschbaum begleitet und bringt seinen Protagonisten dem Zuschauer nahe als ein Ausbund an Lebensfreude, Stärke und Mutterwitz. Wenn Kirschbaum erzählt, ist man gerührt von seinen Erinnerungen und der Liebe zu seiner verstorbenen Frau. Und doch ist Arndts Film völlig frei von Sentimentalität oder Mitleid. Im Gegenteil: Man respektiert und bewundert diesen Mann, der sich jeden Tag dem Leben stellt, mit all seinen Tücken und den Handicaps, die den Spaß am Leben aber nie gänzlich verderben. Und dem wunderbaren Film ist es zu verdanken, Volkmar Kirschbaum kennen lernen zu dürfen.

Der Passagier

Kurzfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Ein ganz normaler Linienstreckenflug in ein südlich gelegenes Urlaubsparadies. Die Passagiere freuen sich auf ihren Urlaub, die Crew macht ihren Job, die Stimmung ist entspannt. Plötzlich jedoch

beginnt einer der Fluggäste auszurasen und droht, alle umzubringen. Panik macht sich breit, die Besatzung greift zu Notfallmaßnahmen und fesselt den verwirrten Mann. Der jedoch hört nicht auf zu schreien. Die Passagiere werden immer gereizter, das Bordpersonal ebenso. Und so langsam entwickelt sich inmitten des Chaos eine gefährliche Atmosphäre. Als Interview-Situation mit Rückblicken bereiten Marcus Richardt als Regisseur und Thomas Grabowsky als Autor ihren Kurzspielfilm auf. Durch das Hin und Her zwischen ruhiger und gefasster Gesprächssituation auf der einen und der zunehmend unruhiger werdenden Stimmung im Flugzeug auf der anderen Seite gelingt ihm dabei ein sich stetig erhöhendes Maß an Spannung und Beklemmung. Diese kulminiert in einem Akt der unnötigen Gewalt und lässt den Zuschauer mit Ambivalenz und Fassungslosigkeit zurück. Eine exzellent durchdachte Psychostudie einer Extremsituation.

Emilie

Kurzfilm, Animation. Deutschland 2011.

Prädikat besonders wertvoll

Die kleine Emilie ist eine von mehreren Gänsen, für die der Bauer sorgt und die er schrecklich liebt. Die Gänse wiederum danken es ihm, indem sie mit ihm musizieren. Der Bauer ist stolz auf seinen Chor und übt jeden Tag mit ihnen auf dem Hof. Bis kurz vor Weihnachten seine Frau daherkommt und ihm befiehlt, die Gänse zu verkaufen. Denn diese seien schließlich zum Essen da und nicht zum Musizieren. Als Emilie die schreckliche Nachricht hört, will sie die anderen warnen. Doch die hören nicht und so läuft Emilie allein in die große Stadt, um Hilfe zu holen. Eine richtig schöne Weihnachtsgeschichte für Kinder hat Alla Churikova hier geschaffen. Ihre zauberhafte Erzählung ist in wunderbar altmodischer Manier animiert, von verträumter Musik untermalt und erinnert so an die europäischen Weihnachtsmärchen von früher. Dass die kleine Emilie dank ihres Gesangtalentes zur Heldin und zur Retterin in der Not wird, zeigt den Kindern, dass jeder Großes leisten kann und man immer einen Ausweg findet, wenn man sich selbst treu bleibt und die Hoffnung nicht aufgibt.